

bildungszentrum gesundheit und soziales (bgs) • center da formaziun per la sanadad ed ils fatgs socials (cfss) • centro di formazione in campo sanitario e sociale (cfss)



Jahresbericht 2019

Jahresbericht 2019

Impressum

Texte und Inhalte: Veronika Niederhauser

Bilder: Susi Haas: S. 6–7, 8–9, 10, 12, 14, 16, 18. Mathias Kunfermann: Titelseite, S. 23, 29, 40–41, 46

Dolores Rupa: S. 5, 25, 27, 31, 48–49

Gestaltung, Satz, Lithografie: Rica Egger

© BGS Chur, 2020

4	Editorial
6	Ein Bachelorstudiengang in Pflege? Weiterentwicklung der Höheren Fachschule Pflege
20	Tätigkeitsbericht Zentrale Dienste Personalwesen Zentrale Planung Finanzen Informations- und Auskunftsstelle
21	Bibliothek E-Learning Qualitäts- und Wissensmanagement Skillslabor
22	Koordination IT Schulsekretariat Hauswartung und Reinigung Wohnbetrieb
24	Ausbildungen Sekundarstufe II Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe) Fachfrau/Fachmann Betreuung (FaBe) Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales (AGS) Berufsmaturitätsschule (BMS)
26	Ausbildungen Tertiärstufe HF Pflege Vollzeit HF Pflege berufsbegleitend
27	DN1 zu HF
28	Leistungszentrum Weiterbildung Nachholbildung FaGe Nachdiplomstudium Höhere Fachschule Intensivpflege (NDS HF IP) Weiterbildung zur diplomierten Pflegefachperson im Operationsbereich (WB OP) Weiterbildung Überwachungspflege (WB ÜP)

30	Kurse, Workshops, Seminare Vorbereitungslehrgang eidgenössische Berufsprüfung (BP) «Fachfrau/Fachmann Langzeitpflege und -betreuung» Vorbereitungslehrgang zur eidgenössischen Berufsprüfung «Teamleiterin/Teamleiter in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen» Kurse und Lehrgänge zur Fachvertiefung Ergänzende Bildung in Medizinaltechnik Kurse und Lehrgänge zur Fachvertiefung
31	Weiterbildungsangebote für Dritte
32	Bilanz Aktiven
33	Passiven
34	Erfolgsrechnung Ertrag
35	Aufwand
36	Anhang zur Jahresrechnung 2019 A. Rechtliche Grundlagen der Rechnungslegung B. Weitere Weisungen C. Bemerkungen zu Einzelpositionen D. Weitere Angaben
37	
38	
39	Genehmigung der Jahresrechnung 2019
42	Bericht der Revisionsstelle Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung 2019
44	Lernende und Studierende Übersicht Gesamtzahl der Lernenden und Studierenden 2012 bis 2019
45	Laufende Ausbildungen Stand per 31.12. Übersicht weiblich/männlich, Herkunftskantone und Abschlüsse 2019
47	Organe und Personalbestand Schulrat Direktion Personalbestand am BGS von 2012 bis 2019 am 31. Dezember

Im Jahre 2019 hat das BGS viel Aufmerksamkeit in den Medien und seitens der Politik genossen. Der Grund sind zwei Vorstösse im Grossen Rat des Kantons Graubünden. In einem regte Frau Grossrätin Holzinger-Loretz an, dass der Kanton mehr unternimmt, damit die HF-Ausbildung mehr Personen anspricht und Praktikumsplätze zur Verfügung stehen; im anderen Vorstoss stellt Frau Grossrätin Rutishauser Fragen betreffend Sicherstellung von genügend Praktikumsplätzen für Pflegestudierende.

Die Antworten der Regierung haben, auch seitens BGS, zu teils heftigen Reaktionen geführt. Es ist hier nicht der Ort, um die gute Diskussion, die im Grossen Rat geführt worden ist zu kommentieren.

Nur ein Punkt muss auch in diesem Editorial klargestellt werden: Es wurde in der Diskussion bemängelt, dass «eine Bündner Schule Bündner Studierwillige zu Gunsten von ausserkantonalen Bewerbern» abweist. Diese Kritik lässt ausser Acht, dass der Kanton Graubünden schon seit geraumer Zeit der Interkantonalen Vereinbarung über Beiträge an Höhere Fachschulen (HFSV) beigetreten ist. Das lässt keiner der Ausbildungsinstitutionen des Kantons Spielraum, um «Heimatschutz» zu betreiben. In der Gesamtschau profitiert unser Kanton von dieser Vereinbarung, da viele Bündnerinnen und Bündner ihre Ausbildung ausserhalb des Kantons absolvieren. Aber auch hiesige Bildungseinrichtungen profitieren stark: die FH GR – ehemals HTW Chur – hat 80% (achtzig Prozent) ausserkantonale Studentinnen und Studenten. Würde der Kanton die vergleichbare FH-Vereinbarung kündigen, wäre der Bachelor Pflege in Graubünden, von dem im Jahresbericht noch die Rede sein wird, nicht mehr möglich.

Das gesagt, lassen Sie mich dieses Editorial mit einigen Aussagen der Grossratsdiskussion bzw. dem Grossratsprotokoll vom 22. Oktober 2019 anreichern:

«Die Leistungserbringer stehen zu 100 Prozent hinter der Institution BGS. Dieses deckt den schulischen Bereich ab und bleibt auf jeden Fall ein starker Partner, auch wenn organisatorische Veränderungen beziehungsweise Verbesserungen für die Gesundheitsbranche umgesetzt werden. Der Lehrkörper geniesst einen sehr guten Ruf bei den Leistungserbringern. Sowohl im Hinblick auf die Vermittlung des Lehrstoffs als auch in der Zusammenarbeit mit den Betrieben. Davon konnte ich mich persönlich überzeugen im Zusammenhang mit Schwierigkeiten mit einer Lernenden in unserem Betrieb. Die Unterstützung durch die Fachlehrer war hervorragend.

Aus den Jahresberichten des BGS entnimmt man, dass bei der Gründung im Jahre 2003 406 Lernende in Ausbildung standen und im 2018 943.

Obwohl die demographische Entwicklung im Kanton Graubünden etwas anderes erwarten liesse, werden also im Kanton Graubünden von Jahr zu Jahr mehr Pflegefachpersonen ausgebildet. Das ist sehr erfreulich und stellt dem Bildungszentrum Gesundheit und Soziales und Praxisbetrieben im Kanton ein ausgezeichnetes Zeugnis aus.

Das BGS bleibt ein starker Partner. Die Bestimmungen des Bundes regeln die Zuständigkeit und Aufsicht über den Studiengang HF Pflege ganz klar und dies völlig unabhängig vom Anstellungsprinzip. Es wird also auch in Zukunft das BGS sein, welches für die Zulassung zum Studiengang HF Pflege die Vergabe der Diplome für die eidgenössische Anerkennung der Ausbildung, die Aufsicht über die praktische Ausbildung, über die Qualität und das Ausbildungsniveau verantwortlich ist.

Wir haben das BGS nie, nie für die Qualität, die es abliefern, für die grosse Arbeit, die es leistet, für das Engagement aller Lehrerinnen und Lehrer dort in irgendeiner Art und Weise auch nur einen Moment in Frage gestellt oder kritisiert.

Das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales leistet hervorragende, qualitativ hochstehende Ausbildung.»

Danke! Diese Aussagen stimmen uns für die Zukunft des BGS zuversichtlich.

Claudio Lardi, Schulratspräsident



Ein Bachelorstudiengang in Pflege? Weiterentwicklung der Höheren Fachschule Pflege



An der Diskussion nahmen Teil, von links nach rechts:
Clergia Gaudenz, Claudia Bley, Marija Baric, Daniel Ammann, Evelyne Graf

Abschlüsse im Fachbereich Pflege auf Tertiärstufe auf den Stufen höhere Fachschule und Fachhochschule haben sich in den vergangenen Jahren etabliert. Diese Abschlüsse geniessen bei Absolventinnen und Absolventen, sowie in der Praxis, hohe Akzeptanz. Der Bedarf an Pflegepersonal mit Tertiärabschluss wird sich gemäss Hochrechnungen des Bundesamtes für Gesundheit in den kommenden Jahren noch deutlich akzentuieren. Entsprechend sind alle an der Aus- und Weiterbildung beteiligten Akteure gefordert, ihren Beitrag zu leisten. Aktuell existiert im Kanton Graubünden kein Studienangebot auf Hochschulniveau mit der Ausrichtung Gesundheit, bzw. Pflege. Momentan konzentriert sich das Bildungsangebot im Pflegebereich auf tertiärer Stufe im Kanton Graubünden auf die Höhere Fachschule, auf Vor-

bereitungslehrgänge zu eidg. Berufs- und höheren Fachprüfungen, sowie auf Nachdiplomstudiengänge (Tertiär B). Studieninteressierte Personen aus Graubünden mit einem konkreten Interesse an einem Pflegestudium auf Hochschulniveau, welche beispielsweise im Rahmen einer Berufslehre am BGS Chur die Berufsmaturität erworben haben, wandern für das Studium anschliessend in andere Kantone ab oder nehmen erst gar kein Studium oder keine Weiterbildung im Bereich Pflege auf. Im Jahr 2018 waren beinahe 50 im Kanton Graubünden wohnhafte Studierende ausserkantonale in einem Pflegestudium auf Niveau Tertiärstufe A eingeschrieben. Diese Studierenden haben ein anzunehmendes Interesse, das Pflegestudium im Wohnkanton zu absolvieren.

Abschwächung des Fachkräftemangels

Damit der in Graubünden in gewissen Bereichen der Pflege bereits vorherrschende Fachkräftemangel abgeschwächt werden kann, ist es notwendig Bemühungen zu unternehmen, Fachkräfte auf allen Bildungsstufen auch möglichst im eigenen Kanton auszubilden.

Im aktuellen Leistungsauftrag des Kantons Graubünden an das BGS wurde die mögliche Notwendigkeit der Entwicklung eines Angebotes auf Hochschulstufe formuliert. 2017 wurde am BGS ein entsprechendes Vorprojekt «Fachhochschulstudiengang Pflege» lanciert und durchgeführt. Das Ziel des Vorprojekts war es, eine Entscheidungsgrundlage für die weitere Bearbeitung der Thematik, respektive zur Entwicklung eines Bachelorstudienganges in Pflege, zu schaffen. Der ausgearbeitete Bericht gibt einen Überblick über die Regulatorien zur Errichtung eines Fachhochschulstudienganges, das mögliche Mengengerüst und zeigt eine Konkurrenzlandkarte im Bereich der Pflegestudiengänge in der D-A-CH Region auf. Zudem werden mögliche Trägerschaften, die Finanzierung und Finanzierungsformen, Studienformen und eine grobe Darlegung der curricularen Inhalte präsentiert.

Doch welche Auswirkungen hätte ein Fachhochschulstudiengang in Pflege auf die Höhere Fachschule? Könnte das bestehende Angebot durch einen Bachelorstudiengang angereichert werden?

Keine Konkurrenz der Zielgruppen

Voraussetzung für ein Studium an der Fachhochschule ist ein Maturitätsabschluss¹. Demgegenüber setzt die

Höhere Fachschule einen Berufsabschluss auf Sekundarstufe 2 voraus. Mit einem FH Studiengang in Pflege könnte also eine andere Zielgruppe abgeholt werden als mit dem HF Studiengang. Ein HF-Diplom in Pflege ermöglicht bereits heute ein verkürztes FH-Studium bzw. den Einstieg in die höheren Semester der Bachelorausbildung FH.

Die ideale Integrationsform

Eine wichtige Frage scheint momentan, wie die ideale Integrationsform eines innovativen Bachelorstudienganges Pflege in Chur in die bestehende Hochschullandschaft der Schweiz aussehen könnte und insbesondere in der bestehenden Bildungslandschaft des Kantons Graubünden zu entwickeln wäre.

Das Angebot eines Bachelorstudienganges am BGS Chur könnte im Aufbauprogramm für HF-Absolventinnen und Absolventen der Pflege oder im Basisprogramm für FaGe-Abgängerinnen und Abgänger angeboten werden. Das Studienmodell könnte sowohl in Vollzeit, berufsbegleitend oder im blended-learning Format mit entsprechender Modularisierung angeboten werden. Um die FH-Studierenden in Pflege noch mehr auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten und das Angebot noch attraktiver zu gestalten, könnten Vertiefungen in Pflegepädagogik, Mitarbeiterführung, Gesundheitsinformatik, Gesundheitstourismus oder Gesundheitsförderung geschaffen werden.

Ein Plus für Graubünden

In Graubünden könnte die Etablierung eines Fachhochschulstudienganges für Pflegeberufe zur zukünftigen Patientenversorgung einen nicht unerheblichen Teil beitragen. Gesundheits- und Krankenpflege ist grundsätzlich gesundheitsfördernd und präventiv sowie ganzheitlich orientiert. Das Pflegepersonal der Zukunft wäre in der Lage, mit Beratungs- und Fachkompetenz in Graubünden im Akut-, Langzeit-, Psychiatriesektor und insbesondere auch im ambulanten Bereich anspruchsvolle Aufgaben zu übernehmen. Neue attraktive Rollenprofile in der Gesundheitsversorgung könnten so schneller entstehen.

In anderen Kantonen sind bereits studierte Pflegeexpertinnen und -experten beispielsweise zur Unterstützung der hausärztlichen Versorgung, erfolgreich etabliert. Eine Entlastung des Mediziner mangels, insbesondere in den dünnbesiedelten Regionen Graubündens, könnte abgedeckt werden. Zudem könnten studentische Forschungsarbeiten spannende Ergebnisse zur Pflegesituation in Graubünden liefern. Evidenzbasiertes und innovatives Pflegewissen «made in Graubünden» könnte zu einem Prädikat des Gesundheits- und Tourismuskantons werden.

Schlussfolgerung

Der vom BGS ausgearbeitete Bericht zeigt auf, dass es lohnenswert ist, ein Projekt zur Einrichtung eines Bildungsangebotes für Pflege- bzw. Gesundheitsberufe auf der Stufe Fachhochschule in Graubünden zu lancieren. Die räumlichen, personellen und fachlichen

Rahmenbedingungen und Ressourcen sind hierfür am BGS bereits in einem breiten Masse vorhanden. Des Weiteren kann nach Analyse der Studierendenströme davon ausgegangen werden, dass es möglich sein wird, eine genügend grosse Studierendenkohorte (eine Klasse) für das Bachelorstudium Pflege in Chur zu rekrutieren. Zudem ist anzunehmen, dass eine Studienmöglichkeit in Chur auch neue Studierende erreichen würde, welchen der Aufwand eines ausserkantonalen Studiums zu gross bzw. gar nicht möglich wäre. Durch die räumliche und curriculare Verbindung eines FH Studienganges mit der Diplomausbildung auf HF Stufe, wird es weiter möglich sein, zusätzliche Studieninteressierte zu motivieren und zu rekrutieren. Dies zeigen auch Erfahrungen aus anderen Kantonen (z.B. Zürich, Basel oder Wallis).

Die Entwicklung eines Curriculums für einen FH Studiengang wäre unter Einbezug der vorhandenen fachlichen Qualifikationen und der personellen Ressourcen am BGS problemlos möglich. Des Weiteren muss das BGS als Bildungsinstitution, sowie alle anderen beteiligten Akteure, für die Zukunft alles daransetzen, bei der bereits stattfindenden Diversifizierung der Gesundheitsberufe die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen und sinnvolle Angebote zu etablieren.

¹ Berufsmaturität, Fachmaturität oder gymnasiale Maturität.

«Bildung aus Graubünden – für Graubünden!»

Statement Daniel Ammann

Die Etablierung eines Bachelorstudiengangs Pflege ist angesichts der momentanen Entwicklung der Gesundheitsberufe ein sinnvoller und logischer Schritt. Studieninteressierten des Kantons und insbesondere den Absolventinnen und Absolventen der am BGS angebotenen Vorbildungen würde dadurch eine interessante und regional verankerte Option einer beruflichen Weiterentwicklung geboten.

Durch das am BGS vorhandene Know-how und die bereitstehende Infrastruktur wäre zudem eine Integration in das bestehende Ausbildungsprogramm HF Pflege effizient, kostengünstig und unter Einbezug vieler Synergien realisierbar. Ganz im Sinne von «Bildung aus Graubünden – für Graubünden!»

Daniel Ammann
Abteilungsleiter Höhere Fachschule Pflege



Evelyne Graf
Lehrerin Höhere Fachschule Pflege

«Den aktuellen Wissensstand der Forschung im Betrieb verbreiten.»

Statement Evelyne Graf

Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner in Schweizer Gesundheitsinstitutionen sollen über ein fundiertes, aktuelles Fachwissen verfügen, den Patientinnen und Patienten sowie ihren Angehörigen Empathie entgegenbringen, sie im Genesungsprozess begleiten und mit einem partizipativen Ansatz bestärken, damit sie die Krankheit dirigieren – und nicht umgekehrt. Und Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner sollen gemäss International Council of Nurses (ICN) bei allen Menschen Krankheiten verhüten, die Gesundheit fördern und wiederherstellen, sodass u.a. auch kognitiv beeinträchtigte Personen Zugang finden, denen das Gesundheitsangebot ohne externe Unterstützung verborgen bliebe. Diese Bemühungen machen Sinn, denn wer gesünder ist, hat auch im Alter eine höhere Lebenszufriedenheit! Man erkennt die mehrdimensionalen Anforderungen, welche an die Pflegenden gestellt sind sofort – und das ist auch gut so!

In der Praxis wird die Umsetzung umso komplexer, wenn ein passender Skill- und Grade-Mix fehlt und die Berufsgruppe der höher akademisch ausgebildeten Pflegefachpersonen untervertreten ist.

Nur ein tiefer Prozentsatz (im einstelligen Bereich) der Pflegehandlungen beruht auf einer hohen Evidenz und es ist für Pflegenden äusserst anspruchsvoll, sich neben den täglichen Arbeiten auf dem aktuellen Wissensstand zu halten. In der Folge beruhen pflegerische Tätigkeiten häufig auf einmal Gelerntem.

Pflegende mit einem Bachelorabschluss können die von den Pflegenden genannten Barrieren (wie Zeitmangel, mangelnde Recherchekompetenz oder fehlende Englischkenntnisse) überwinden und den aktuellen Wissensstand aus der Forschung in den Betrieben und Disziplinen gezielt verbreiten. Genau darum bin ich eine Befürworterin des Bachelorstudienganges in Pflege am Standort Graubünden.

Und so schliesst sich der Kreis wieder: Das aktuelle Fachwissen kommt den Patientinnen und Patienten zugute, weil sie gezieltere Unterstützung seitens Pflegenden erhalten. In der Folge resultiert ein verbesserter Gesundheitszustand, was sich wie bereits erwähnt, nicht zuletzt mit einer höheren Lebenszufriedenheit auszeichnet.



Clergia Gaudenz
Abteilungsleiterin FaGe Berufskunde

«Berufs- und Karrierechancen – mit dem Bachelor-Studiengang Pflege in Graubünden.»

Statement Clergia Gaudenz

Die Schweizer Bevölkerung wird vielfältiger. Sie wird älter, lebt in ganz unterschiedlichen Familienkonstellationen und hat zum Teil Wurzeln in fernen Ländern. Sie ist informiert und vernetzt und sie hat klare Vorstellungen, wie sie im Fall von Krankheit und Gebrechlichkeit gepflegt, betreut und unterstützt werden möchte.

Das hat Auswirkungen auf die Gesundheits- und Krankenpflege. Individuelle Lösungen sind gefragter denn je, unterschiedliche Dienste sind involviert – im Spital, in Institutionen und Zuhause.

Pflegefachpersonen sind in ihrem Arbeitsalltag mit sich wandelnden Herausforderungen konfrontiert. Es gilt, den Pflegebedarf systematisch mit wissenschaftlichen Methoden zu erfassen, gemeinsam mit Patienten und Patientinnen und Angehörigen Massnahmen zu besprechen, festzulegen und zu evaluieren. Pflegefachpersonen sollen die pflegerische Expertise in interdisziplinäre, multiprofessionelle Teams einbringen und durch sachliches und fundiertes Argumentieren die Zusammenarbeit fördern. Sie sind angehalten, ihre Tätigkeit fortlaufend zu reflektieren und den persönlichen Erfahrungsschatz um aktuelle Erkenntnisse aus Studien zu erweitern.

Um Pflegefachpersonen das für ihre anspruchsvolle Aufgabe nötige Rüstzeug mitzugeben, drängt sich eine vertiefte Ausbildung auf – der Bachelor-Studiengang. Der Bachelor-Abschluss ebnet den Berufseinstieg und öffnet darüber hinaus die Tür zu kontinuierlicher Weiterbildung im In- und im Ausland über alle Stufen (Master, Doktorat), etwas das in anderen Berufen schon seit langem möglich ist. Bieten wir den Pflegefachpersonen von morgen gute Berufs- und Karrierechancen – mit einem Bachelor-Studiengang Pflege in Graubünden am Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales in Chur.

«Zugang zu Wissen ist eine wichtige Voraussetzung für Fortschritt und Entwicklung.»

Statement Marija Baric

Der Zugang zu Wissen und Information ist in einer demokratischen Gesellschaft eine wichtige Voraussetzung für Fortschritt und Entwicklung in allen Bereichen. Aber strukturierter Aufbau von Wissen, kritischer und reflexiver Umgang mit Informationen, Vermittlung von Methoden und Strategien, Förderung des selbstgesteuerten Lernens und Studierens, Unterstützung des kritischen Denkens und Steigerung der Informationskompetenz sind Aufgaben, welche von kompetenten Fachpersonen geschult, bzw. weitergegeben werden müssen. Das BGS stellt mit einer wissenschaftlichen Bibliothek einerseits den Zugang zu elektronischen und gedruckten wissenschaftlichen Informationen sicher, andererseits aber werden bei uns innovative Konzepte für die Schulung von Informationskompetenz und die Vermittlung von Methoden und Strategien im Umgang mit Wissen entwickelt. Die Studierenden finden jetzt schon einen strukturierten Zugang zu wissenschaftlichen Datenbanken, ejournals, ebook-Plattformen und zahlreichen Bibliothekskatalogen und hochqualifizierte Fachpersonen entwickeln zukunftssträngige Konzepte und setzen sie in der Praxis um. Fachliche und methodische Unterstützung der FH-Studierenden kann schon jetzt von kompetenten und bestens ausgebildeten Bibliothekarinnen angeboten werden.

Marija Baric

Leiterin Bibliothek, E-Learning
und Wissensmanagement

«Die Karriere im Bereich Pflege in Graubünden weiter verfolgen.»

Statement Claudia Bley

Für den Wirtschaftsstandort Graubünden bedeuten Aus- und Weiterbildungen in Pflege- und Betreuung ein wichtiger Erfolgsfaktor. Berufspersonen der Pflege und Betreuung sollten die Möglichkeit erhalten, ihre Karriere auch auf der Tertiärstufe A innerhalb des Kantons und am BGS, weiter zu verfolgen. Möchten wir der Abwanderung von Fachkräften der Pflege- und Betreuung entgegenwirken, ist eine Attraktivitätssteigerung durch ein Bachelorstudium und /oder Weiterbildungen im Tertiärbereich A eine logische Schlussfolgerung.

Claudia Bley
Leiterin Leistungszentrum Weiterbildung

Personalwesen

Im Jahr 2019 erfolgten sieben Eintritte: fünf Lehrpersonen, davon zwei in Ausbildung, eine KV-Lernende sowie ein Lernender im Bereich Bibliothek (514 Stellenprozente). Demgegenüber standen sechs Austritte (396 Stellenprozente): vier Lehrpersonen, davon zwei Stellvertretungen, und zwei Lernende aus dem Bereich Verwaltung und Bibliothek, die ihre dreijährige Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben.

Wie in den vorangegangenen Berichtsjahren ist die Förderung und Weiterentwicklung der Mitarbeitenden ein zentrales Anliegen. So wurden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten des BGS einige Weiterbildungsgesuche bewilligt bzw. unterstützt. Eine Lehrperson erlangte ein CAS, eine weitere das höhere Lehramt und eine schloss den Studiengang «Allgemein bildender Unterricht an Berufsfachschulen» ab. Eine weitere Mitarbeiterin erlangte einen MAS in Management und Administration.

Mara Sargenti, Personalwesen

Zentrale Planung

Grundsätzlich wurden 2019 die meisten Ausbildungen wie im Vorjahr geplant. Ausnahmen waren das dritte Lehrjahr FaGe und das zweite Ausbildungsjahr der Nachholbildung FaGe, welche ab 2019 ebenfalls nach dem revidierten Lehrplan unterrichtet werden. Die Komplexität nahm vor allem auf Grund der hohen Anzahl an Klassen zu, was zu relativ engen Raumverhältnissen führte. Klassen, denen bisher feste Räume zugewiesen wurden, müssen sich nun an Raumwechsel während des Tages gewöhnen. Die Belegung der Turnhalle stösst ebenfalls an ihre Grenzen. Neu müssen einige Klassen den Sportunterricht über Mittag besuchen und die Mittagspause wird vorverschoben. Ferner wurden im 2019 möglichst alle frühzeitig bekannten Spezialanlässe, wie Exkursionen oder die interdisziplinären Arbeitstage an der Berufsmaturitätsschule, in den Stundenplan eingetragen. Dadurch wird der vermehrte Blick in den Stundenplan für Lernende wie Lehrpersonen während der Woche unabdingbar. Ausserdem wurden software- und anzeigetechnische Problemstellungen in der Stundenplanung analysiert und verbessert.

Georg Conradin, Stundenplaner

Finanzen

Die Jahresrechnung 2019 ist entsprechend den kantonalen Vorgaben und gemäss OR einer ordentlichen Revision unterzogen worden. Die Revisionsstelle Pricewaterhouse Coopers AG (pwc) attestierte dem BGS eine sehr gute Buchführung und ein detailliertes IKS. Der rasch fortschreitenden Digitalisierung wird in der Finanzabteilung ebenfalls Rechnung getragen. So wurden im vergangenen Jahr erstmals Rechnungen per E-Mail verschickt, der E-Service konnte eingeführt werden, und die Umsetzung neuer Vorgaben, wie etwa der Ersatz aller Einzahlungsscheine durch den QR-Code, schritten voran.

Claudia Schwarz, Leiterin Finanzwesen

Informations- und Auskunftsstelle

Im 2019 hat das BGS erstmals mittels Plakaten und ePanel geworben. Einerseits für die Informationsabende HF Pflege und die Berufsmatura im Raum Chur, andererseits lief im September eine allgemeine Image-Kampagne für die am BGS angebotenen Aus- und Weiterbildungen in Graubünden und auch über die Kantonsgrenzen hinaus. In der Bündner Woche wurden ebenfalls erstmalig zwei doppelseitige Publireportagen abdruckt, welche über das Studium zur dipl. Pflegefachperson HF und über verschiedene Lehrgänge aus dem BGS-Kursprogramm informierten.

An insgesamt 13 Informations-Veranstaltungen konnten sich Interessierte über die Höhere Fachschule Pflege, die Berufsmaturität und verschiedene andere Lehrgänge informieren. Ferner hat die Infostelle ca. 350 Anfragen rund um das Bildungsangebot beantwortet und war extern als Aussteller vertreten.

Ursina Bernhard, Infostelle und Marketing

Bibliothek

In 65 Lektionen wurden zu Beginn des Schuljahres alle neuen Klassen nach einem überarbeiteten Konzept in die Bibliothek eingeführt. Die anderen Klassen konnten ihre Recherchekompetenzen in kürzeren oder längeren Schulungen vertiefen. Von insgesamt 3248 eingetragenen Benutzerinnen und Benutzern waren im Berichtsjahr 2539 aktiv. Sie haben insgesamt 4604 Medien ausgeliehen und 1135 verlängert. 1291 Medien wurden neu angeschafft und katalogisiert. Das Ausscheiden der veralteten Medien erfolgt kontinuierlich, so dass der Bestand stabil bleibt, er umfasst 10379 Medien. Die Woche der offenen Bibliothek, in welcher drei öffentliche Veranstaltungen/Vorträge und weitere kleinere Aktivitäten organisiert wurden, hat zur Bekanntheit des Bibliotheksangebots beigetragen. In Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv haben die Bibliotheksmitarbeitenden einen Erinnerungskoffer für die Biografiearbeit mit alten und von Demenz betroffenen Menschen kreiert. Er steht zur Ausleihe bereit. Zur Ergänzung des Bestandes haben die Bibliotheksmitarbeitenden dem FaGe-Lehrplan angepasste digitale Lernobjekte (Filme, Übungen, Tests) erstellt. Diese Arbeit wird fortgesetzt.

E-Learning

Für die Einführung von neuen Lernenden in die Lernplattform moodle wurden Videotutorials erstellt und in die Webseite integriert. Auf der Lernplattform moodle befanden sich auch in diesem Jahr strukturierte Fragenpools, die für summative und formative Prüfungen rege benutzt wurden. Mit verschiedenen externen Tools und in moodle integrierten online-Aktivitäten haben Lehrpersonen ihre Lernsettings digital angereichert. Die organisierten moodle-Supportstunden in der ersten Hälfte des Jahres, online-Support via Mail und viele direkte Gespräche, wurden von den Lehrpersonen rege in Anspruch genommen. Im Rahmen eines Pilotprojektes wurden für eine Klasse mehrere Tools aus Office365 freigeschaltet. Alle FaGe- und BM-Lernenden benutzen seit Sommer verpflichtend ihr eigenes Gerät im Unterricht. Die Rahmenbedingungen für die Arbeit mit eigenen Geräten (BYOD) wurden optimiert. Ein Konzept-Entwurf für den systematischen Aufbau der Medienkompetenzen der Lehrpersonen erarbeitet, im nächsten Jahr folgt die weitere Konkretisierung. Eine Tagung mit dem Schwerpunkt «E-Didaktik» wurde für März 2020 organisiert.

Qualitäts- und Wissensmanagement

Das Tool- und Feedback-Management wurden genauer analysiert. Daraus entstanden Entwürfe für interaktive Tabellen mit Übersichten aller an der Schule durchgeführten Umfragen und verwendeter Programme, Zugangsmöglichkeiten und verantwortlicher Personen. An diesen Tabellen wird weitergearbeitet. Employee Experience wurde als wichtige Grundidee für die Befragung der Mitarbeitenden verwendet. In diesem Jahr wurden in den internen Audits alle neuen Lehrpersonen zu ihrem Start und ihren ersten Begegnungen und Erfahrungen am BGS befragt. Die ausführlichen Rückmeldungen haben zu einer Überprüfung des bisherigen Einführungsleitfadens und der dazugehörigen Prozesse geführt. Die Qualität der schriftlichen Unterlagen im Unterricht wurde durch konsequente Anwendung der beiden Zitierprogramme (citavi und zotero) unterstützt. Der Support für die Nutzung der beiden Zitierprogramme konnte optimal gewährleistet werden.

Marija Baric, Leiterin Bibliothek, E-Learning und Wissensmanagement

Skillslabor

Das Jahr 2019 war geprägt von einer hohen Frequentierung, ressourcenorientiertem Materialeinsatz, motivierten Lernenden und ihrer spürbaren Freude am Lernen.

Gerlinde Freitag, Leiterin Skillslabor

Koordination IT

Ab dem Schuljahr 2019/2020 gilt für die FaGe-/FaBe-/BM- und die VL QV FaGe-Lernenden das BYOD-System; d.h. die Lernenden sind verpflichtet, ihr eigenes Laptop/Tablet in den Unterricht mitzubringen. Mit einem Merkblatt wurden alle Lernenden/Studierenden darauf aufmerksam gemacht, dass sie Office365 während ihrer Ausbildung am BGS gratis nutzen können. Ebenso wurden die Anforderungen an das von ihnen mitgebrachte Gerät aufgelistet. Der Einführungstag der Berufsfachschule hat sicher dazu beigetragen, dass nach dem Schulstart relativ wenig Probleme mit den Laptops auftauchten. Der Support konnte auch in diesem Jahr problemgerecht und flexibel organisiert werden.

Jasmine Beer, IT-Koordinatorin

Schulsekretariat

Das Sekretariatsteam, bestehend aus langjährigen Mitarbeiterinnen, jungen Kolleginnen und zwei interessierten Lernenden in der Ausbildung zur Kauffrau, arbeitete Hand in Hand. Dank der guten Zusammenarbeit können die vielfältigen Bedürfnisse der externen wie der internen Kundinnen und Kunden abgedeckt werden.

Claudia Schwarz, Leiterin Schulsekretariat

Hauswartung und Reinigung

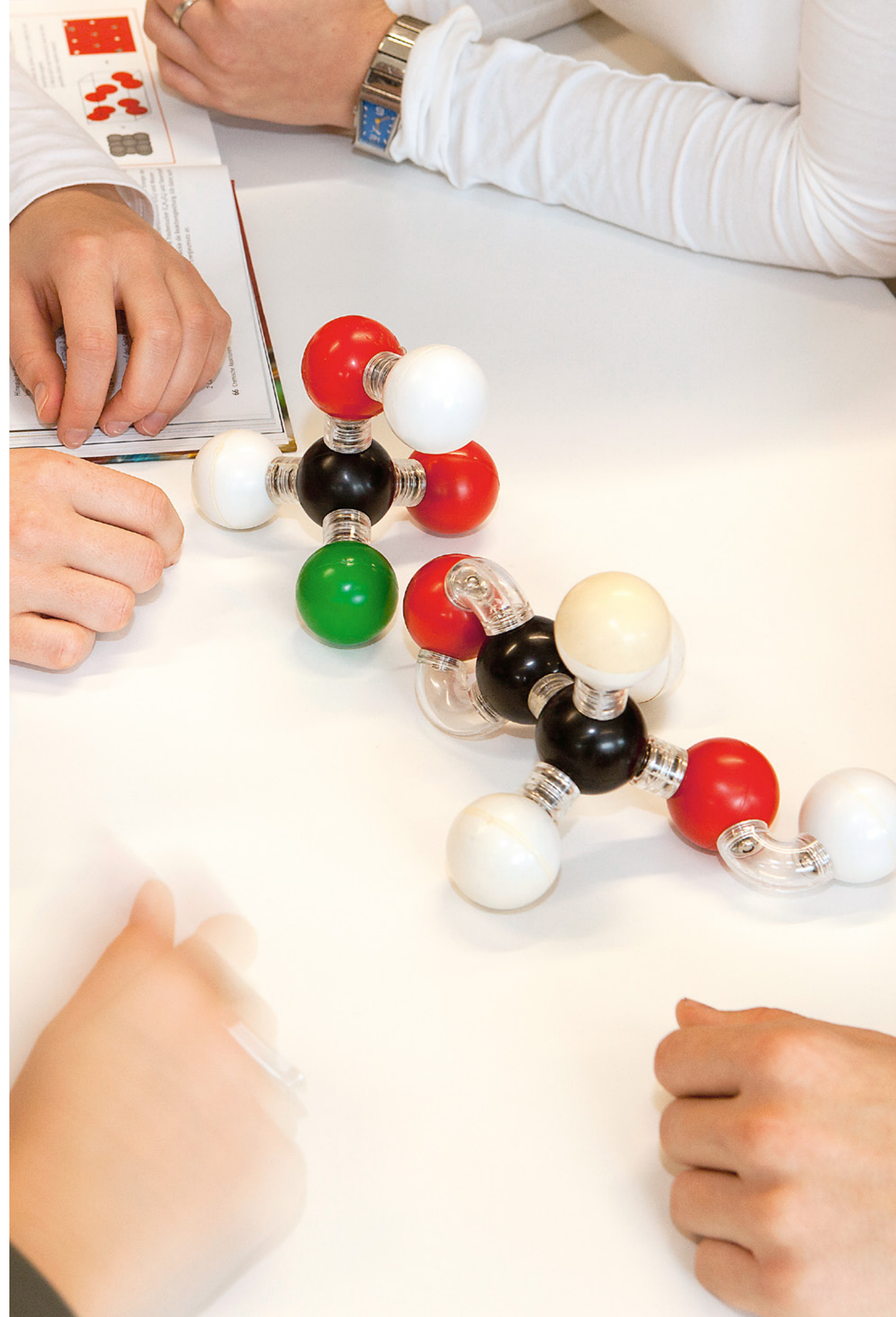
Nebst den allgemein auftretenden Reparaturen und Einsätzen, war 2019 geprägt von Kontinuität und das BGS wurde von unserem gut eingespielten, langjährigen Reinigungsteam wie gewohnt sauber gehalten. Im Zuge der Digitalisierung des Unterrichtes waren in den Schulzimmern elektrotechnische Ergänzungen nötig. Jedes Schulzimmer ist nun einzeln abgesichert. Das Inventarisierungstool wurde optimiert. Die Arbeiten in diesem Bereich sind auf einem guten Stand.

Martin Schmid, Hauswart

Wohnbetrieb

Der Wohnbetrieb funktionierte im Berichtsjahr reibungslos. Zusammen mit den Finanzverantwortlichen achtet das Hauswartungsteam auf einen soliden Unterhalt der Liegenschaft, was bei dem älteren und noch nie kernsanierten Gebäude eine Herausforderung ist. Im Spätsommer wurde ein Baumschnitt durchgeführt. Die Auslastung lag auch im Berichtsjahr bei nahezu 100 Prozent.

Claudia Schwarz, Leiterin Schulsekretariat



Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe)

Anfang Juli haben 108 Lernende ihre Berufslehre mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis als Fachperson Gesundheit erfolgreich abgeschlossen. Im August konnten 125 weitere Jugendliche die dreijährige Ausbildung in Angriff nehmen. Dies entspricht im Vorjahresvergleich einer Zunahme um fünf Lernende. Somit befanden sich zum Jahresende 329 junge Menschen in der beruflichen Grundbildung zur FaGe EFZ. Im laufenden Schuljahr setzten wir das dritte Lehrjahr nach dem revidierten Curriculum um. Mit ihm wird eine realitätsnahe Abbildung der Praxis gezeichnet.

Clergia Gaudenz und Frank Vincent, Abteilungsleitung

Fachfrau/Fachmann Betreuung (FaBe)

Ende 2019 wies die Abteilung FaBe insgesamt 145 Lernende auf. 31 davon hatten ihren Lehrort ausserhalb Graubündens. Anlässlich der Lehrabschlussfeier im Juli, die diesmal ganz unter dem Motto «Magie» stand, konnten 36 Absolventinnen und Absolventen ihr Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis Fachfrau/Fachmann Betreuung entgegennehmen. Während 21 Kandidatinnen den kinderspezifischen Zweig abschlossen, waren es 12 Frauen und drei Männer im Bereich der behindertenspezifischen Lehre. Mit Beginn des Schuljahres 2019/20 traten im August sechs Frauen und acht Männer die behindertenspezifische Ausbildung an, womit der Männeranteil gegenüber jenem der Frauen erstmals überschritten wurde. Im kinderspezifischen Bereich haben 32 weibliche und ein männlicher Lernender ihr Ziel in Angriff genommen. Novum im Berichtsjahr war der erstmalige Einbezug von Prüfungsexperten aus der Praxis bei den mündlichen Abschlussprüfungen. Aufgrund der positiven Erfahrungen soll dieser Modus auch beim nächsten Qualifikationsverfahren beibehalten werden.

Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales (AGS)

Ende Berichtsjahr zählte die Abteilung AGS 41 Lernende aus insgesamt neun verschiedenen Nationen. Alle haben ihren Ausbildungsort innerhalb des Kantons, mehrheitlich in Institutionen der Betagtenbetreuung. Während sich im Juli 14 Frauen und ein Mann über das frisch erworbene Eidgenössische Berufsattest (EBA) freuen konnten, standen kurz darauf im August 16 Frauen und zwei Männer am Start ihrer zweijährigen Ausbildung. Aufgrund der ausgeprägten Heterogenität der Klassen ist die Unterrichtsgestaltung stark auf die Binnendifferenzierung ausgerichtet.

Dieter Schleuning, Abteilungsleiter

Berufsmaturitätsschule (BMS)

53 Lernende des Vollzeit- und des integrierten berufsbegleitenden Ausbildungsgangs BM2 haben im Juli ihren Berufsmaturitäts-Ausweis erhalten. Im August sind 45 Lernende mit der Ausrichtung Gesundheit und 18 Lernende mit der Ausrichtung Soziale Arbeit gestartet. Neben dem Kanton bewilligte auch das Eidgenössische Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) ein neues Modell für den Ausbildungsgang BM1. Elf Lernende belegen die lehrbegleitende BM, welche zu Beginn des zweiten Lehrjahres startet. Es ist bereits der vierte Kurs in Folge, der diesen Ausbildungsweg gewählt hat. Ende Jahr erhielten wir die vorbehaltlose eidgenössische Anerkennung für alle BM Ausbildungsgänge.

Veronika Niederhauser, Leiterin ad interim



HF Pflege Vollzeit

Im Berichtsjahr konnten verschiedene in den letzten Jahren abgeschlossene Projekte weiterentwickelt und teilweise evaluiert werden, z. B. das Projekt «Implementierung Pflegeprozess/Pflegediagnostik» oder auch die Umsetzung des revidierten pädagogischen Konzepts «Problem basiertes Lernen». Inhaltlich konnte eine Projektwoche im thematischen Block «Lebensprozesse begleiten» zum Thema Diabetes entwickelt und umgesetzt werden. Die Lehr- und Lernmittel werden einem kontinuierlichen Evaluationsprozess zugeführt, welche in Abstimmung mit den Verbundpartnern in Zürich und St. Gallen und dem Careum Verlag erfolgt. Zudem erfolgte ein Umstieg auf die Lernplattform moodle. Im gleichen Schritt wurden die auf Papier verbleibenden Prüfungsformen vollständig digitalisiert.

Die Studierendenzahlen stiegen leicht an, was im Berichtsjahr infolge der statischen Anzahl an Praktikumsplätzen zu einer Beschränkung der Zulassung führte. In der Folge wurde das Problem der fehlenden praktischen Ausbildungsplätze und des Fachkräftemangels in der Pflege auf verschiedenen Ebenen thematisiert (Verbände, Ämter, Politik, Presse) und ist immer noch Gegenstand der Diskussion. Das Praktikumsportfolio konnte in verschiedenen Arbeitsfeldern der Pflege minimal erweitert werden.

An der zum fünften Mal stattfindenden Pflegefachtagung stand «Mangelernährung – Ein Thema für die Pflege?» im Fokus. An der abwechslungsreichen Tagung nehmen jeweils Studierende (Pflichtveranstaltung) und externe Fachpersonen teil. Ziel der Tagung ist es, aktuelle Themen aufzugreifen und eine gezielte Verbindung zwischen evidenzbasierten Erkenntnissen und der Pflegepraxis aufzuzeigen.

Insgesamt durften diesen Herbst im Vollzeitstudiengang 47 Frauen und sechs Männer das Diplom Pflegefachfrau oder Pflegefachmann HF in Empfang nehmen. Davon haben 32 Personen das dreijährige und 21 das verkürzte zweijährige Vollzeitstudium erfolgreich absolviert. 43 Personen haben im September das dreijährige Vollzeitstudium begonnen. 38 Personen mit einschlägiger Vorbildung haben im August das verkürzte zweijährige Vollzeitstudium in Angriff genommen. Auf Grund der hohen Anmeldezahlen und der limitierten Praktikumsplätze musste erstmalig eine Zulassungsbeschränkung durchgesetzt werden.

Zum dritten Mal konnten im Rahmen eines Pilotprojektes Studierende mit einer Betriebsanstellung in einem der Praktikumsbetriebe zugelassen werden, im Berichtsjahr waren es neun Studierende. Eine zweite Evaluation ergab, dass grundsätzlich Zufriedenheit bei den Beteiligten herrscht, sich zwischen den verschiedenen Ausbildungswegen aber eine gewisse Kannibalisierung zeigt und die Praktikumsplanung komplexer wird.

**HF Pflege
berufsbegleitend**

Wie im Vollzeitstudiengang konnten verschiedene, in den letzten Jahren abgeschlossene Projekte weiterentwickelt und teilweise bereits evaluiert werden, z. B. im Bereich der Recherche- und Schreibkompetenz zur Unterstützung des selbstgesteuerten Lernens. Es konnten neue Ausbildungsbewilligungen ausgesprochen werden, bei einigen neuen Betrieben ist der Prozess der Selbstdeklaration noch im Gange. Erfreulicherweise konnten bis Ende Jahr elf Kandidatinnen und Kandidaten für einen Start im März 2020 gewonnen werden.

DN1 zu HF

Im Berichtsjahr konnten erneut zwei Diplome an die Absolventinnen des Aufbaustudiums DN1 zu HF übergeben werden. Zudem konnten erneut sieben Pflegefachpersonen mit altrechtlichem DN1 oder gleichwertigem Abschluss zeitgleich mit den HF Vollzeit Studierenden in das einjährige Programm DN1 zu HF einsteigen und besuchen alternierend den Unterricht in den Lehrgängen der HF Pflege Vollzeit. Das Angebot findet zum fünften Mal in dieser Form statt.

Daniel Ammann, Abteilungsleiter



Nachholbildung FaGe

Im 2019 haben 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am abschliessenden Qualifikationsverfahren teilgenommen. 14 bestanden es erfolgreich. Da die Nachholbildung auch von Personen besucht wird, die seit längerer Zeit nicht mehr die Schulbank gedrückt haben, werden Lektionen zu Lerntechnik und individuelle Lernunterstützung angeboten und auch die Förderung der Sprachkompetenz wurde intensiviert. Mit Beginn des neuen Schuljahres sind zwei Klassen mit 38 Teilnehmenden gestartet. Somit besuchen vier Klassen die Nachholbildung für Erwachsene.

Nachdiplomstudium Höhere Fachschule Intensivpflege (NDS HF IP)

Im Jahr 2019 absolvierten 10 Studierende das NDS. Alle Studierenden sind am Lernort Praxis auf der interdisziplinären Intensivstation (IPS) am Kantonsspital Graubünden (KSGR) angestellt. Die interdisziplinäre Intensivstation ermöglicht den Studierenden eine qualitativ hochstehende praktische Weiterbildung am Patientenbett. Die Intensivstation am KSGR erfüllt die Kriterien der Schweizerischen Gesellschaft für Intensivmedizin (SGI) als A-IPS. Die Ausbildungsstation ist damit den universitären Intensivstationen in der Schweiz gleichgestellt. Vier Studierende konnten ihr berufsbegleitendes Studium abschliessen und das Diplom als Expertin Intensivpflege NDS HF in Empfang nehmen. Die neuen Expertinnen IP kommen alle aus Graubünden und haben auf der Intensivstation am KSGR eine Festanstellung erhalten. Aufgrund des geplanten Umzuges der Intensivstation in den Neubau H1 am KSGR im Frühjahr 2020, werden im Januar 2020 keine neuen Studierenden ins NDS HF IP geschickt. Die Lerngruppe umfasst somit im ersten Halbjahr 2020 sechs Studierende.

Weiterbildung zur diplomierten Pflegefach- person im Operations- bereich (WB OP)

Drei Absolventinnen der Weiterbildung zur dipl. OP-Pflegefachperson haben 2019 erfolgreich abgeschlossen. Ende Juni 2019 waren acht Personen für die Weiterbildung definitiv angemeldet. Kurz vor dem Start meldete sich eine Person aus persönlichen Gründen ab. Zwei Studierende sind am Kantonsspital Graubünden angestellt, eine Person am Spital Schiers. Die weiteren Studentinnen kommen vom Spital Zollikerberg, dem Kinderspital Zürich, dem Spital Limmattal in Schlieren sowie vom Spital Linth. Die Pflegefachfrauen bringen bereits vielfältige Erfahrungen aus unterschiedlichen OP-Bereichen mit. Wieder konnte ein externer Kurs für die Studierenden zum Thema Implantation von Hüft- und Knie-Endoprothesen angeboten werden. Diese Kurse werden von den Studierenden sehr geschätzt, da eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema und ein praktischer Lerntransfer stattfinden kann.

Weiterbildung Überwachungspflege (WB ÜP)

Der Lehrgang 2019 der WB ÜP konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Alle sechs Teilnehmerinnen haben die theoretischen und praktischen Lernnachweise erbracht und die Prüfungen bestanden. Die sechs Pflegefachpersonen mit Nachdiplomzertifikat Überwachungspflege sind aus den Regionalspitälern Samedan und Schiers, dem Spital Grabs der Stroke Unit und dem Aufwachsraum am Kantonsspital in Chur.



Vorbereitungslehrgang eidgenössische Berufsprüfung (BP) «Fachfrau/ Fachmann Langzeitpflege und -betreuung»

Alle Teilnehmerinnen des BGS Vorbereitungslehrgangs haben im 2018 die eidg. Berufsprüfung bestanden. Im Januar ist ein neuer Vorbereitungslehrgang mit 15 Teilnehmenden gestartet. In diesen Lehrgang integriert ist auch der Kurs «Fachwissen Gerontologie», welcher sich an HF Pflegenden richtet, die sich im Bereich Gerontologie vertiefen wollen. Erneut wurden alle Module von der Qualitätssicherungskommission (QSK) anerkannt. Das Modul «Palliative Situationen» wird in Kooperation mit palliative gr angeboten und ist für weitere Interessierte zugänglich. Es schliesst mit dem Level A2, zertifiziert von palliative gr, ab.

Vorbereitungslehrgang zur eidg. Berufsprüfung «Teamleiterin/Teamleiter in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen»

Im Januar startete ein weiterer Vorbereitungslehrgang mit 20 Teilnehmenden. Die meisten Teilnehmenden haben sich für alle fünf Module eingeschrieben. Zur diesjährigen eidg. Berufsprüfung haben sich 13 Personen angemeldet, welche am BGS den Vorbereitungslehrgang besucht haben. Neun Teilnehmenden konnten wir zur bestandenen eidg. Prüfung gratulieren. Die Erfolgsquote lag damit im schweizerischen Durchschnitt.

Module Abteilungs-/ Bereichsleiter/in

Neun Teamleiterinnen aus medizinischen und sozialmedizinischen Institutionen haben drei Module und das Begleitmodul Finanzen beendet und die Kompetenznachweise erfolgreich bestanden. Zwei Module, welche zur Höheren Fachprüfung Institutionsleiterin/Institutionsleiter in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen führen, werden zur Akkreditierung durch die Qualitätssicherungskommission vorbereitet. Im Herbst nahm eine weitere Gruppe die Module zum/zur Abteilungs-/Bereichsleiter/in in Angriff.

Ergänzende Bildung in Medizinaltechnik

Im Juni bestanden 14 Teilnehmende der Ergänzenden Bildung die theoretische und die praktische Prüfung. Sie haben sich innerhalb von 10 Monaten mit medizinaltechnischen Interventionen sowie Anatomie/Pathophysiologie und Pharmakologie beschäftigt und sich die nötigen Skills zum Bestehen der Kompetenznachweise angeeignet. Im September starteten 19 Personen mit dieser Weiterbildung.

Kurse und Lehrgänge zur Fachvertiefung

Im Kursjahr 2019 besuchten 144 Personen in 17 unterschiedlichen Kursen ein Weiterbildungsangebot. Im Bereich Betreuung konnten sechs Kurse durchgeführt werden, vier davon in Zusammenarbeit dem Gesundheitsamt, Abteilung Gesundheitsförderung und Prävention. Im Bereich Pflege stösst wiederum das Thema **Aromapflege** auf grosses Interesse. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der zehntägigen Weiterbildung **Spirituelle Pflege und Betreuung** haben im Frühling erfolgreich ihren Kompetenznachweis abgelegt. Auch dieses Jahr konnten wieder einige Weiterbildungen zu Themen der **Geriatric und Langzeitpflege** angeboten werden. Auf sehr grosses Echo ist der Kurs **Gerontopsychiatrie** gestossen.

Die meisten Teilnehmenden der modularen **Allgemeinbildung und Gesellschaftskunde** für anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommen haben ihre Module erfolgreich beendet und eine weiterführende Anschlusslösung gefunden.

Die Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Integration zeigt sich weiterhin erfolgreich, konnten doch im September 2019 wiederum zwei Klassen, dienstags und freitags, mit den Modulen starten.

Weiterbildungsangebote für Dritte

Vier zum Teil längere Inhouse-Schulungen wurden bei den Auftraggebern direkt vor Ort durchgeführt. Themen wie «Pflegediagnosen», «Demenz und Behinderung», «Gerontopsychiatrie» wie auch der «Basiskurs für Haushelferinnen» wurden 2019 nachgefragt. Die Gerontologie Fachtagung «Multimorbidität» fand im Herbst 2019 statt und stiess auf grosses Interesse.

Claudia Bley, Abteilungsleiterin



Bilanz per 31. Dezember

Aktiven			Passiven		
	2019	2018		2019	2018
	CHF	CHF		CHF	CHF
Umlaufvermögen			Fremdkapital		
Flüssige Mittel	2'257'207.59	2'423'942.30	Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen	146'285.03	125'444.00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	241'740.80	287'974.60	Übrige Verbindlichkeiten	48'811.45	41'622.85
Aktive Rechnungsabgrenzungen	173'206.00	88'641.75	Passive Rechnungsabgrenzungen	C. 4* 806'170.65	1'056'555.60
Total Umlaufvermögen	2'672'154.39	2'800'558.65	Total Fremdkapital	1'001'267.13	1'223'622.45
Anlagevermögen	C.3*	C.3*	Eigenkapital		
Mobile Sachanlagen	2.00	2.00	Fondskapital		
Immobilien Sachanlagen	335'251.80	353'324.80	Fonds und Vermächtnisse	1'358'612.10	1'210'339.60
Fondsvermögen	1'881'811.20	1'616'658.70	Erneuerungsfonds	C. 6.3* 523'199.10	C. 6.3* 406'319.10
Total Anlagevermögen	2'217'065.00	1'969'985.50	Reserven		
Total Aktiven	4'889'219.39	4'770'544.15	Allgemeine Reserven	D. 2* 1'930'263.00	D. 2* 1'876'161.45
			Jahresgewinn	D. 2* 75'878.06	D. 2* 557'792.20
			Rückzahlung überschüssiger Globalbeitrag	0.00	-503'690.65
			Total Eigenkapital	3'887'952.26	3'546'921.70
			Total Passiven	4'889'219.39	4'770'544.15

* Hinweis auf die Erläuterungen im nachfolgenden Anhang zur Jahresrechnung

* Hinweis auf die Erläuterungen im nachfolgenden Anhang zur Jahresrechnung

Ertrag				Aufwand			
Betriebsertag	Rechnung 2019	Plan 2019	Rechnung 2018	Betriebsaufwand	Rechnung 2019	Plan 2019	Rechnung 2018
	CHF	CHF	CHF		CHF	CHF	CHF
Betriebsertäge Kernleistungen Unterricht	908'318.15	886'260.00	891'286.35	Total Sach- und Dienstleistungsaufwand	457'051.72	515'215.00	449'343.80
Praktikumsertrag Lernende und übrige Erträge	122'785.10	107'750.00	134'755.30	Betriebsmittel Unterricht	138'929.79	138'000.00	140'522.50
Beitrag Kanton Graubünden	14'500'000.00	14'500'000.00	14'500'000.00	Betriebs- und Verbrauchsmaterial	123'806.30	167'240.00	129'414.60
Beiträge andere Kantone	1'143'412.50	801'000.00	953'841.70	Beiträge an Lernende	6'438.90	16'590.00	4'733.40
Liegenschaftsertrag	20'447.00	35'000.00	30'133.00	Dienstleistungen Dritter	187'876.73	193'385.00	174'673.30
Übriger Ertrag	77'414.90	31'000.00	55'990.90	Total Personalaufwand	13'481'634.30	12'937'383.00	12'794'475.25
Verluste aus Forderungen und Kursdifferenzen	136'076.89	0.00	-47'645.65	Gehälter Schulbetrieb	8'397'017.95	8'086'812.00	7'875'542.50
Finanzertrag	26'977.23	6'000.00	64'668.95	Gehälter Lernende	3'100'136.70	2'794'332.00	3'048'679.40
Total Betriebsertrag	16'935'431.77	16'361'010.00	16'583'030.55	Honorare Dozenten und Referenten	186'340.00	213'870.00	171'555.00
Ausserordentlicher Ertrag	0.00	0.00	0.00	Sozialleistungen	1'652'570.00	1'644'639.00	1'607'184.55
Total Ertrag	16'935'431.77	16'361'010.00	16'583'030.55	Taggelder Versicherungen	-25'518.50	-20'000.00	-60'101.50
				Übriger Personalaufwand	171'088.15	217'730.00	151'615.30
				Total Sonstiger Betriebsaufwand	2'920'914.99	2'908'412.00	2'781'604.25
				Raumaufwand	1'811'183.10	1'830'100.00	1'769'140.70
				Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	359'322.34	471'362.00	437'681.54
				Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren	15'186.25	16'000.00	15'426.20
				Energieaufwand, Entsorgung	175'558.05	189'500.00	172'703.25
				Verwaltungsaufwand	386'431.53	380'530.00	362'009.81
				Sonstiger betrieblicher Aufwand	16'047.49	19'420.00	16'225.70
				Finanzaufwand	157'186.23	1'500.00	8'417.05
				Total Betriebsaufwand	16'859'601.01	16'361'010.00	16'025'423.30
				Betrieblicher Nebenerfolg	-47.30	0.00	-184.95
				Ausserordentlicher Aufwand	0.00	0.00	0.00
				Subtotal	16'859'553.71	16'361'010.00	16'025'238.35
				Gewinn	75'878.06	0.00	557'792.20
				Total Aufwand	16'935'431.77	16'361'010.00	16'583'030.55

A. Rechtliche Grundlagen der Rechnungslegung

1. Gesetz über Ausbildungsstätten im Gesundheits- und Sozialwesen (AGSG; BR 432.000)

Das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) ist eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons Graubünden. In Art. 8 des AGSG sind Vorgaben über die Betriebs- und Rechnungsführung des BGS enthalten. Danach führt das BGS ein eigenes Rechnungswesen. Der Anwendungsbereich der Gesetzgebung über den Finanzhaushalt des Kantons Graubünden beschränkt sich auf die Grundsätze der Gesetzmässigkeit, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit sowie der ordnungsgemässen Rechnungslegung.

2. Verordnung zum Gesetz über Ausbildungsstätten im Gesundheits- und Sozialwesen (VOzAGSG; BR 432.010)

Art. 8 Rechnungsführung

¹ Das Bildungszentrum führt das Finanz- und Rechnungswesen nach anerkannten kaufmännischen Grundsätzen. Die Jahresrechnung hat ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu zeigen. Die Jahresrechnung besteht aus der Bilanz, der Erfolgsrechnung und dem Anhang. Sie enthält die Vorjahres- und die Budgetzahlen.

² Es führt eine Kostenrechnung.

Art. 9 Abschreibungen und Aktivierungen

¹ Die Abschreibungen der Sachanlagen richten sich nach den Bestimmungen der kantonalen Finanzhaushaltsgesetzgebung betreffend die Abschreibung des Verwaltungsvermögens.

³ Aktivierungen sind nur für Investitionsausgaben und nur im Rahmen des bewilligten Budgets zulässig. Investitionsausgaben für Sachanlagen unter 200'000 Franken pro Einheit müssen nicht aktiviert werden.

Art. 10 Rückstellungen und zweckgebundene Reserven

¹ Um drohende Verluste zu decken, sind Rückstellungen zu bilden.

² Werden für Beschaffungen oder Vorhaben genehmigte Budgetmittel innerhalb der Rechnungsperiode nicht beansprucht, können zweckgebundene Reserven gebildet werden.

³ Rückstellungen und zweckgebundene Reserven sind offen auszuweisen, bestimmungsgemäss zu verwenden und aufzulösen, sobald die Voraussetzungen hinfällig sind.

Art. 11 Bewertung

¹ Das Umlaufvermögen wird nach kaufmännischen Grundsätzen bewertet.

² Das Anlagevermögen ist höchstens zu seinem Beschaffungs- oder Herstellungswert unter Abzug der notwendigen Abschreibungen zu bilanzieren.

³ Das Fremdkapital wird zum Nominalwert bewertet.

B. Weitere Weisungen

Risikomanagement und IKS werden gemäss den Bestimmungen des OR umgesetzt. Gemäss Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR prüft die Revisionsstelle, ob ein internes Kontrollsystem existiert¹. Gestützt auf Art. 31 Abs. 1 des Gesetzes über den Finanzhaushalt des Kantons Graubünden wurde von der Regierung des Kantons Graubünden für finanzrelevante Prozesse der kantonalen Verwaltung ab dem Jahr 2017 eine flächendeckende Einführung eines IKS beschlossen.

Das BGS arbeitet bereits seit Jahren mit regulatorischen, organisatorischen und technischen Massnahmen zum IKS, welche laufend überprüft und wo notwendig erweitert oder aktualisiert werden.

¹ Art. 728a OR:

¹ Die Revisionsstelle prüft, ob:

1. die Jahresrechnung und gegebenenfalls die Konzernrechnung den gesetzlichen Vorschriften, den Statuten und dem gewählten Regelwerk entsprechen;
2. der Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung über die Verwendung des Bilanzgewinnes den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten entspricht;
3. ein internes Kontrollsystem existiert.

² Die Revisionsstelle berücksichtigt bei der Durchführung und bei der Festlegung des Umfangs der Prüfung das interne Kontrollsystem.

³ Die Geschäftsführung des Verwaltungsrats ist nicht Gegenstand der Prüfung durch die Revisionsstelle.

C. Bemerkungen zu Einzelpositionen

1. Fondsvermögen

Der Schulrat BGS hat auf der Grundlage der vom Erblasser gewünschten Zweckbestimmung für die Anlage und Verwendung des Fondsvermögens «Walter Gantenbein» ein Reglement erlassen. Der «Walter Gantenbein Fonds» hat gegenüber dem Vorjahr netto um CHF 150'157.50 zugenommen, was auf ein sehr gutes Börsenjahr und dementsprechende Kursgewinne zurückzuführen ist. Das Fondsvermögen beläuft sich per 31.12.2019 auf CHF 1'881'811.20.

2. Globalbeitrag

Gemäss Art. 15, Abs. 1 AGSG leistet der Kanton Graubünden dem Bildungszentrum Gesundheit und Soziales einen Beitrag an das Betriebsdefizit. Der Beitrag kann im Rahmen eines Globalbudgets ausgerichtet werden.

Art. 12 Abs. 2 VOzAGSG gibt vor, dass ein Ertragsüberschuss in der Bilanz vorzutragen und für die Deckung von Aufwandüberschüssen zu verwenden ist.

3. Anlagebuchhaltung

Das BGS führt seit dem Rechnungsjahr 2016 für den Wohnbetrieb STWE Saluferstrasse 39 eine Anlagebuchhaltung. Auf dem Anschaffungswert der Ersatz-Investitionen in die Liegenschaft werden jährlich mindestens 3.03% Abschreibungen verbucht.

Anlagespiegel per 31.12.2019

Anlage/Liegenschaft	Anschaffungs-			AW per 31.12.2019 CHF	Abschreibung 2019 CHF	kum. Abschr. per 31.12.2019 CHF	Restbuchwert per 31.12.2019 CHF
	wert CHF	Zugänge CHF	Abgänge CHF				
Mobile Sachanlagen							
Mobilien/Einrichtungen	2.00	–	–	2.00	–	–	2.00
Immobilien Sachanlagen							
Loëstr. 117	1.00	–	–	1.00	–	–	1.00
STWE Saluferstr. 39	596'395.80	–	–	596'395.80	18'073.00	261'146.00	335'249.80
Mieterausbau Gürtelstr. 42/44	1.00	–	–	1.00	–	–	1.00
Total	596'399.80	–	–	596'399.80	18'073.00	261'146.00	335'253.80

4. Rückstellungen und zweckgebundene Reserven

Gemäss Art. 10 Abs. 2 VOzAGSG können für Beschaffungen oder Vorhaben aus den bewilligten und in der Rechnungsperiode nicht beanspruchten Budgetmitteln Rückstellungen und/oder zweckgebundene Reserven gebildet werden, wobei diese gemäss Abs. 3 offen auszuweisen, bestimmungsgemäss zu verwenden und aufzulösen sind, sobald die Voraussetzungen hinfällig sind.

Gestützt auf die Verordnung über den kantonalen Finanzhaushalt (FHV), Artikel 23, sowie in Anlehnung an die weiteren selbstständig öffentlich-rechtlichen Anstalten des Kantons Graubünden wurde im Berichtsjahr erstmalig eine Rückstellung für nicht bezogene Ferienguthaben, Überzeit und Dienstaltersurlaub gebildet. Diese Rückstellungen betragen CHF 208'871.35.

Rückstellungen für Ferienguthaben, Überzeit und Dienstaltersurlaube	Saldo		Saldo Jahresende CHF
	Jahresbeginn CHF	Zu-/Abnahme CHF	
Gehälter Verwaltungs- und Betriebspersonal	0.00	+42'430.53	42'430.53
Gehälter Lehrpersonen	0.00	+166'440.82	166'440.82
Total	0.00	+208'871.35	208'871.35

5. Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten

Mietvertrag Schulgebäude Gürtelstrasse 42/44¹.

Jahr	Restlaufzeit	Dauer	Mietkosten bis Vertragsende CHF
2017	2017–2027	10 Jahre	16.4 Millionen
2018	2018–2027	09 Jahre	14.8 Millionen
2019	2019–2027	08 Jahre	13.2 Millionen

¹ Rohbau-Mietvertrag Schulgebäude Gürtelstrasse 42/44 vom 22. Juni 2004 über 10'145,2 m².

Mieterausbau, Infrastruktur und Möblierung des Gebäudes an der Gürtelstrasse 42/44 befinden sich, soweit mit Bundesrecht vereinbar, im Eigentum des BGS. Unterhalt, Reparatur und Ersatz von Mieterausbau, Infrastruktur und Möblierung obliegen dem BGS. Dazu wurde am 31.5.2013 mit den SBB eine Schnittstellenregelung abgeschlossen.

6. Nebenbetriebe

6.1 Kantonale Schätzwerte

Liegenschaft	Schätzungseröffnung	Verkehrswert CHF
Loëstrasse 117 (Raumreserve)	5.1.2012	1'870'000
STWE Saluferstrasse 39 (Wohnbetrieb, inkl. Garagenplätze STWE Saluferstrasse 39 und STWE Giacometti-strasse 124)	19.11.2010	3'251'000

6.2 Langfristiges Darlehen gegenüber dem BGS-Hauptbetrieb

Das BGS hat im 2016 eine Anlagebuchhaltung eingeführt und die Ersatz-Investitionen in die Liegenschaft STWE Saluferstrasse 39 (Sanierung Heizung und Erneuerung Lift) in der Höhe von CHF 596'395.80 unter immobile Sachanlagen – Liegenschaft STWE Saluferstrasse 39, aktiviert. Der vom Amt für Höhere Bildung ausbezahlte Teilbeitrag in der Höhe von CHF 177'000 wurde Ende 2016 als Einmalabschreibung verbucht und ist auf dem Konto Wertberichtigungen Liegenschaft STWE Saluferstrasse 39 ersichtlich. Die aktivierten Investitionskosten über Fr. 419'395.80 wurden vom BGS Hauptbetrieb in Form eines internen Darlehens an den Nebenbetrieb finanziert. Das interne Darlehen vom BGS an den Nebenbetrieb Liegenschaft STWE Saluferstrasse 39 wird seit dem Rechnungsjahr 2017 mit dem vom Kanton vorgegebenen kalkulatorischen Zinssatz über 1.5% verzinst und jährlich um mindestens 3.03% zulasten der Wohnbetriebsrechnung ab- und dem Hauptbetrieb gutgeschrieben. Der Saldo des internen Darlehens per 31.12.2019 beträgt CHF 335'249.80.

6.3 Erneuerungsfonds

Liegenschaft	Saldo		Saldo
	Jahresbeginn	Zu-/Abnahme	Jahresende
	CHF	CHF	CHF
Loëstrasse 117 (Raumreserve)	281'554.65	+ 63'940.00	345'494.65
STWE Saluferstrasse 39 (Wohnbetrieb)	124'764.45	+ 52'940.00	177'704.45

Da an beiden Gebäuden nur die notwendigsten Unterhaltsarbeiten ausgeführt wurden, konnten die Erträge dem Erneuerungsfonds der jeweiligen Liegenschaft zugewiesen werden. Diese Mittel werden dringend gebraucht, da sich für die kommenden Geschäftsjahre unumgängliche Renovationen abzeichnen (z.B. Dach oder sanitäre Anlagen).

6.4 Ergebnis Nebenbetriebe

Wohnbetrieb Saluferstrasse 39

Gemäss Rahmenkontrakt 2017–2020 zwischen dem Kanton Graubünden und dem BGS als Trägerschaft des Wohnbetriebs Saluferstrasse 39 wird dem BGS vorläufig ein pauschaler Betriebsbeitrag in der Höhe von CHF 53'000 ausgerichtet. Die erstmalige Auszahlung des Betriebsbeitrags erfolgte 2018.

Ertrag	Total	CHF	265'351.15
Aufwand	Total	CHF	265'289.01
Gewinn		CHF	62.14

Liegenschaft Loëstrasse 117

Ertrag	Total	CHF	81'634.00
Aufwand	Total	CHF	81'648.84
Verlust		CHF	14.84

D. Weitere Angaben

1. Entschädigungen Schulrat und Direktorin¹

Schulrat	Pauschalentschädigung ²⁾	Spesen
	CHF	CHF
Claudio Lardi	Schulratspräsident	24'000.00
Tina Gartmann-Albin	Schulratsmitglied	8'000.00
Kurt Greuter	Schulratsmitglied	8'000.00
Albert Rauch	Schulratsmitglied	8'000.00
Elisabeth A. Schwarzenbach	Schulratsmitglied	8'000.00
Summe Schulrat		56'000.00
		358.00

¹⁾ Das Gehalt der Direktorin entspricht den Vorgaben des kantonalen Besoldungssystems bzw. des BwBG und wird deshalb im Jahresbericht nicht separat ausgewiesen.

²⁾ Die Entschädigungen erfolgen gemäss Regierungsbeschluss des Kantons Graubünden vom 11.11.2014 (Protokoll Nr. 1021).

2. Gewinnverwendung

Abstimmung des Kantonsbeitrages mit der Staatsrechnung

Mit der Einführung des Globalbeitrages sind Jahresgewinne ab 2014 zur Abdeckung allfälliger Verluste den allgemeinen Reserven zuzuweisen. Die Reserven dürfen gemäss den derzeitigen kantonalen Vorgaben zwölf Prozent der Bruttoaufwendungen nicht übersteigen. Wenn die Reserven den Maximalwert erreichen, ist der zu viel ausgerichtete Kantonsbeitrag zurückzuzahlen.

Gemäss Staatsrechnung hat der Kanton dem BGS im Jahr 2019 einen Globalbeitrag von 14'500'000.00 Franken ausgerichtet². Der nicht beanspruchte Globalbeitrag in der Höhe von CHF 75'878.06 konnte gemäss den Bestimmungen den allgemeinen Reserven zugewiesen werden, welche mit 2'006'141.06 Millionen bis auf CHF 2'280.58 das Maximum erreicht haben.

Allgemeine Reserven	CHF
1.1.2014	0.00
Zuweisung per 31.12.2014	435'290.95
Zuweisung per 31.12.2015	869'296.01
Zuweisung per 31.12.2016	294'095.92
Zuweisung per 31.12.2017	277'478.57
Zuweisung per 31.12.2018	54'101.55
Zuweisung per 31.12.2019	75'878.06
Bestand per 31.12.2019	2'006'141.06

Genehmigung der Jahresrechnung 2019

Das BGS hat die Rechnung per 31. Dezember 2019 abgeschlossen. Mit Bericht vom 10.03.2020 empfiehlt die von der Regierung gewählte Revisionsstelle, PricewaterhouseCoopers (PwC) Chur, die Jahresrechnung 2019 zu genehmigen. Der Schulrat hat die Rechnung und den Jahresbericht 2019 des BGS anlässlich seiner Sitzung vom 27.04.2020 zuhanden der Regierung verabschiedet.

Gestützt auf Art. 16 AGSG sowie Art. 20 VOzAGSG genehmigt die Regierung den Jahresbericht und die revidierte Jahresrechnung des BGS bis Mitte Mai des folgenden Jahres und bringt sie dem Grossen Rat in der Junisession zur Kenntnis.

²⁾ Abgrenzungsdifferenz vom Kanton von CHF 3'690.65 zum effektiven Betrag.



Centro di formazione in campo sanitario e sociale

Center de formation per la sanadad ed il fetps sociale

Bildungszentrum Gesundheit und Soziales

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung 2019

Bericht der Revisionsstelle an den Schulrat und an die Regierung des Kantons Graubünden

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung des Bildungszentrums Gesundheit und Soziales (BGS) bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Schulrates

Der Schulrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Schulrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr den schweizerischen und kantonalen gesetzlichen Vorschriften.

PricewaterhouseCoopers AG, Gartenstrasse 3, Postfach, 7001 Chur
Telefon: +41 58 792 66 00, Telefax: +41 58 792 66 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Schulrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen der Regierung des Kantons Graubünden, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG



Hans Martin Meuli
Revisionsexperte
Leitender Revisor



Marina Jenal-Kirchen
Revisionsexpertin

Chur, 10. März 2020



3 Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) | Bericht der Revisionsstelle an den Schulrat und an die Regierung des Kantons Graubünden

Übersicht Gesamtzahl der Lernenden und Studierenden 2012 bis 2019 am 31. Dezember

Ausbildung	2019	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012
Höhere Fachschule Pflege	202	187	173	164	150	184	180	179
Höhere Fachschule Pflege berufsbegleitend	27	18	14	7	20	18	19	13
DN 1 zu HF	7	4	5	5	–	3		
OPS	7	3	9	12	9	10	17	16
NDS HF IP	8	9	8	7	5	8	5	6
FaGe	329	333	319	331	299	281	267	274
BM1 lehrbegleitend (in FaGe integriert)	(28)	(32)	(25)	(26)	(12)	(12)	(6)	(21)
BM1 lehrbegleitend (5. Semester)	10	13						
BM2 Vollzeit Gesundheit	44	43	28	28	39			
BM2 Vollzeit soziale Arbeit	16	21	20	19	19			
Vorbereitung QV FaGe	67	51	63	72	55	40	58	64
FaBe generalistisch	–	–	–	–	–	–	–	69
FaBe KIN	96	89	84	68	72	55	49	
FaBe BEH	49	53	47	41	36	35	35	
AGS EBA	41	35	33	32	35	26	21	9
Führungslehrgang (Vorbereitungslehrgang zur eidgenössischen Berufsprüfung Teamleitung)	20	21	14	11	14	14	17	7
Gerontologie-Seminar für Assistenzpersonal (nicht dipl. Personal)	–	–	–	–	5	–	6	5
Ergänzende Bildung	32	33	32	23	22	22	26	75
Vorbereitungslehrgang eidgenössische Berufsprüfung Langzeitpflege und -betreuung	10	12	25	13	9	9	21	
Intermediate Care (IMC)	–	–	16					
WB Überwachungspflege	14	18						
Total	979	943	892	833	789	743	755	752
Total Kursteilnehmende	278	438	402	324	287	266	241	396

Laufende Ausbildungen Stand per 31.12. – Übersicht weiblich/männlich, Herkunftskantone und Abschlüsse 2019

Ausbildung	Total	w	m	GR	SG	FL	Andere	Abschlüsse
Höhere Fachschule Pflege	202	183	19	161	23	8	10	53
Höhere Fachschule Pflege berufsbegleitend	27	22	5	23	2	–	2	–
DN 1 zu HF	7	7	–	1	3	–	3	2
OPS	7	7	–	2	2	–	3	3
NDS HF IP	8	7	1	7	1	–	–	4
FaGe	329	292	37	312	12	1	4	108
BM1 lehrbegleitend (in FaGe integriert)	(28)	(28)	(–)	(26)	(1)	(–)	(1)	(–)
BM1 lehrbegleitend (5. Semester)	10	10	–	10	–	–	–	13
BM2 Vollzeit Gesundheit	44	39	5	44	–	–	–	36
BM 2 Vollzeit soziale Arbeit	16	10	6	16	–	–	–	17
Vorbereitung QV FaGe	67	58	9	65	–	–	2	14
FaBe KIN	96	91	5	74	5	–	17	21
FaBe BEH	49	33	16	37	1	–	11	15
AGS EBA	41	37	4	39	2	–	–	15
Führungslehrgang (Vorbereitungslehrgang zur eidgenössischen Berufsprüfung Teamleitung)	20	15	5	12	4	2	2	16
Ergänzende Bildung	32	29	3	13	9	2	8	14
Vorbereitungslehrgang eidgenössische Berufsprüfung Langzeitpflege und -betreuung	10	9	1	2	8	–	–	–
WB Überwachungspflege	14	13	1	13	1	–	–	6
Total	979	862	117	831	73	13	62	337



Schulrat

- Claudio Lardi, Rechtsanwalt, Präsident
- Kurt Greuter, Immobilien-Makler
- Tina Gartmann-Albin, Kauffrau/Treuhänderin
- Albert Rauch, eidg. dipl. Experte in Rechnungswesen und Controlling
- Elisabeth A. Schwarzenbach, lic. phil. I, theol., dipl. consultant/AS

Direktion

- Veronika Niederhauser, Direktorin

Personalbestand am BGS von 2012 bis 2019 am 31. Dezember

	2019	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012
1. Direktion/Zentrale Dienste	7	7	8	9	9	9	10	10
2. Abteilungsleitungen	5	5	5	5	4	4	5	5
3. Lehrpersonen ¹	59	58	54	55	54	53	51	48
4. Schulsekretariat/Bibliothek	7	7	6	8	8	6	7	7
5. Lernende Kauffrau/-mann EFZ	2	2	2	1	2	2	1	1
6. Lernende Fachfrau/-mann Information und Dokumenta- tion EFZ	1	1	1	1	1	1	1	1
7. Praktikantinnen Bibliothek	–	–	–	–	–	2	–	–
8. Praktikant HMS	–	–	–	–	–	–	1	–
9. Praktikant Schulsekretariat (IV-Eingliederungsmassnahmen)	–	–	–	–	–	1	–	–
10. Hauswartung/Reinigung	6	6	6	6	6	6	6	6
Total Mitarbeitende	87	86	82	85	84	84	82	78
Total Stellenprozente	6'616	6'444	6'442	6'263	6'256	5'960	6'031	5'864
Externe Dozierende	ca. 175	ca. 185	ca. 160	ca. 170	ca. 170	ca. 140	ca. 150	ca. 170

¹ inklusive Lehrpersonen in Ausbildung



